

des gewaltsamen Umsturzes kann nur die Aenderung der bestehenden Staatsform sein. Die von der Sozialdemokratie gewollte Staatsform ist aber die reine Demokratie, wo die Befehle, haben die der Revolution feindlichen Kräfte der Reaktion und Konterrevolution Ursache, eine gewaltsamen Umsturz herbeizuführen, nicht aber die revolutionäre Kräfte selbst; diese finden vielmehr in der Demokratie die Möglichkeit, die geplante Umwälzung mit Hilfe der auf gesetzlichem Wege eroberten Staatsgewalt durchzuführen. Die proletarische Revolutionen werden vertriebt daher in jeder bestehenden Staatsverfassung die vorhandenen Elemente der Demokratie, sie abdehnt auf die Abänderung, und, wenn es sein muß, auf den Umsturz un-demokratischer Staatsverfassungen hin. Ist sie auf dem Boden der Demokratie angelangt, so kämpft sie fortan mit unangefochtenen Mitteln für Aenderungen der Rechtsordnung und organisoratorische Maßnahmen des Staates (Reformen), deren Zweck die föhliche Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu einer sozialistischen, die 'soziale Revolution' ist. So stehen Wort und Tat, Agitation und Aktion ineinander, Erkenntnis sporn zur Tätigkeit an, und in der Tätigkeit gewonnene Erfahrung erweitert die Erkenntnis. Selbst der Kampf um geringe Teilziele wirkt als ein Aufklärungsgeficht, in dem uns unsere wie unserer Gegner Macht und Stellung sichtbar werden. Sein Gefammte ruft neue Kämpfer unter die Fahne! Das wichtigste Aufklärungs- und Werbemittel der Sozialdemokratie ist und bleibt die Aktion!

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 8. August 1900.

Was? Was? Was?

Der preussische Landwirtschaftsminister v. Bobbielstki scheint trotz aller Schonung, die man ihm bisher angedeihen ließ, immerhin in einer etwas bedrängten Situation zu sein; denn der Bund der Landwirte sieht sich bereits genötigt, sich für seinen Verbleib flehentlich zur freiwilligen Rettungsgesellschaft zu organisieren. Die Deutsche Tageszeitung nimmt Kenntnis davon, daß der königliche Minister an der Tischgesprächigen Besprechungsgesellschaft zwar nicht mehr mit Kapital beteiligt, wohl aber an ihrem Gewinn in irgend einer Form interessiert sei und bemerkt dazu treffend:

Man glaubt, diese Beteiligung dem Herrn v. Bobbielstki zum Vorwurf machen zu sollen und von ihm verlangen zu können, daß er seine und seiner Familie Beziehungen zur Firma löse. Unseres Erachtens ist in diesem Verlangen zugrunde liegende Auffassung irrig. Wenn man von jedem Minister verlangen wollte, daß er alle irgendwie gearteten Beziehungen löse, so würde er schließlich keine Aktie, keinen Anteilsschein eines industriellen Unternehmens besitzen dürfen...

Diese von dem Agrarierklub gezeigte, aber nicht angeordnete Folgerung ist allerdings richtig. Der Staatsbeamte, der außer seinem Gehalte ein aus Grundrente oder Kapitalgewinn erzieltes arbeitsloses Einkommen bezieht, verliert sehr leicht die Fähigkeit, unparteiisch zu sein. Es ist aber immerhin etwas anderes, Papierre eines — vom kapitalistischen Standpunkt aus unbedenklichen — Unternehmens zu besitzen, als an einer Firma beteiligt zu sein, die Reichsbeamte befohlen und den Staat um Millionen überbottelt hat. Schwine fressen aus jedem Trog; daselbe gilt aber nicht für Schweinezüchter und für diese am wenigsten, wenn sie im Nebenberuf königlich-preussische Staatsminister sind. — Im übrigen scheint uns das kapitalistische Interesse, das Hob an Zuppels Unternehmungsgeist nimmt, sehr verdienstlich. Kein Geld, keine Arbeit und doch Verdienst? Die Sache klingt ordentlich märchenhaft.

Sieger und Besiegte.

Der Krieg, den die frühere konservative Regierung Großbritanniens in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts gegen die Buren Südafrikas führte und der mit der Unterwerfung der tapfern und hartnäckigen Republikaner unter die englische Herrschaft endete, hat in hohem Maße die Teilnahme und das Mitgefühl des deutschen Volkes für die unterliegende Nation geweckt. Die Deutschen, besonders die Bürgerlichen unter ihnen, sind nun einmal unerschöpfliche Feinde aller Anarchie und Unterwerfung, die an irgend einem Teile der weiten Welt geübt wird, und unterliegen Freiheitskämpfern gerne mit ihrer vollen Sympathie, die um so größer ist, je weiter das Feld des Freiheitskampfes vom eigenen Vaterlande entfernt ist. Diese große Entfremdung wirkt dann freilich dazu mit, daß in der öffentlichen Meinung ein solches Bild von jenen Vorgängen entsteht, die sich draußen irgendwo abspielen, und daß das Interesse gerade an jenem Punkte abfließt, an dem es erst recht lebhaft geweckt werden sollte.

Die meisten Deutschen stellen sich die Buren in ihrem jetzigen Zustande als ein jüngerlich unterjochtes Volk vor. Sie denken sich hinter jeden Buren einen englischen Schutzmann mit dem Säbel an der Seite und dem Knüttel in der Hand. Hölle ist im öffentlichen Leben zu sprechen, muß natürlich streng verboten sein, und schon der Gebrauch dieser staatsfeindlichen Sprache im privaten Leben dürfte als ein Zeichen schlechter Gemüths gelten. Für die Presse des Staatsanwalts, für die Verammlung des Herrn Reichsminister — könnte eine Staatsgenal ihre unrechtmäßigen Unterthanen anders imponieren als auf diese Weise?

Inzwischen sind die Sieger von Transvaal die Besiegten im eigenen Lande geworden, und der Führer einer höchst vaterlandstollen Opposition, der — mon dente! — in seinen Parlamentstreden aus seiner Sympathie für die Buren kein Hehl machte und die damalige hohe Obrigkeit Englands für den schwebigen Teil des blutigen Krieges erklärte, Herr Campbell-Bannerman ist nun selber an die Spitze der Regierung getreten. So kam es, daß sich das englische Parlament am letzten Dienstag mit einer neuen Verfassung für Transvaal zu beschäftigen hatte, die allerdings noch lange nicht den Anforderungen entspricht, die Campbell-Bannerman in der Opposition vertrat, in einem Punkte jedoch gewiß die gehobene Aufmerksamkeit der preussisch-deutschen Buren-Verweiner herausfordert. Die neue Verfassung Transvaals erkennt nicht nur (was für unsere Statistiken besonders interessant ist) die holländische Sprache als der englischen gleichberechtigt an, sondern sie bestimmt auch, daß die Wahlen zur Volksvertretung auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechts vorgenommen werden sollen. Jeder vierjährige Mann, Bure oder Engländer, hat gleiches Stimmrecht, nur die Schwärzen sind vom Wahlrecht ausgeschlossen, was ja sehr unrecht ist, aber deutschen Wünschen noch mehr als englischen entspricht. Darum dürfen die preussisch-südafrikanischen Burenfreunde getrost ihre Tränen trocken, denn das unterjochte Burenvolk wird demnächst viel freier sein als das freie Preußen- und Sachsenvolk. Preußen muß offenbar erst von England erobert werden, bevor seine Bürger

das Recht erhalten, als. Gleiche zur Volksvertretung zu wählen und, falls sie nicht Deutsche sind, ihre Unterprache frei zu gebrauchen. Denn die eigenen Nachbarn treiben es schlimmer als die englischen Eroberer im feindlichen Land!

Nicht noch noch Heilige. Bürgerliche Blätter berichten: Zum Besuch des Kaisers auf der Kruppischen Villa Hügel bei Essen wird gemeldet, daß bereits umfangreiche Maßregeln zum Schutze des Monarchen getroffen werden. Auf der Hügel wird kein ausländischer Arbeiter mehr angenommen, und aus den Hauptstädten des Rheinlandes ist eine große Anzahl von Kriminalpolizisten nach Essen abkommandiert worden.

Die Schraube ohne Ende. Aus Marseille wird gemeldet: Bei dem am Mittwoch zu Ehren des 50mährigen Jubiläum veranstalteten Festmahls erwiderte der Admiral auf eine Ansprache des Bürgermeisters, daß bei den diesjährigen Flottenmanövern die Unterseeboote alle in die höchsten Hoffnungen erfüllt, so sogar bei weitem über troffen hätten. Das Admiralität ist admiral von Zerpillen getroffen worden. Die Unterseeboote würden eine vollständige Umwälzung in der Kriegsmarine herbeiführen.

Wenn Admiral Fournier nicht ernannt hat, eröffnen sich dem Flottenrathe neue Perspektiven! Die Panzerpatentpatronen könnten sich dann die Hände reiben!

In Kiel wurde übrigens gestern das erste für die Marine bestimmte Unterseeboot zu Wasser gebracht, mit dem von Mitte September ab Probefahrten unternommen werden sollen.

Der Viehpreis in Leipzig. In der Versammlung, die wie wir gestern kurz meldeten, den Boykott über Brauereien behandelte, die einen höheren Preis verlangen, wurde folgende Resolution angenommen:

„In fünf starkbesetzten Volksversammlungen protestierten am 15. Juni aus Anlaß der erneuten Erhöhung der Reichssteuer um 200 Millionen Mark die Leipziger Arbeiter gegen die Finanz- und Steuerpolitik des Deutschen Reiches. Wenn die wertwürdige Bevölkerung Leipzigs von neuem zum Protest hervortritt, so geschieht es, weil die Brauindustrie die Erhöhung der Biersteuer zu einem unerhörten Zuteil gegen die Taschen des konsumierenden Publikums benutzt hat. Die größtenteils Mieltengewinne abwerfenden Großbrauereien haben durch den Beschluß, die Bierpreise um zwei Mark pro Hektoliter zu erhöhen, eine weit über die tatsächliche Wertenerung des Produktes hinausgehende Erhöhung der Bierpreise eintreten lassen. Die Konsumenten haben sich leider nur schwach gegen die Großbrauereien gewehrt. Sie haben die Preisüberhöhung übernommen, und diese in einer an Käufer grenzenden Weise auf die Konsumenten abzuwälzen unternommen, indem sie durch Erhöhung der Preise oder Verkümmern des Inhalts der Gläser eine Wertenerung des Bierpreises bis zu 33 1/2 Prozent angenommen haben. Diese unerhörte neue doppelte Schürpfung des Publikums durch Brauer und Wirte ist jedoch die Arbeiterschaft nicht gelassen ruhig hinzunehmen. Sie verurteilt deshalb mit aller Entschiedenheit diesen Vöcher mit einem der wichtigsten Genusmittel und empfindet der Arbeiterschaft den Konsum aller Biere einzustellen, welche aus Brauereien stammen, die an dem erhöhten Preiszuschlag festhalten, und diese Taktik so lange fortzusetzen, bis die Brauereien und Wirte von der ungerechtfertigten und unersichtlichen Preissteigerung Abstand genommen haben.“

Wom Kampf gegen die Bierpreisüberhöhung. In Frankfurt a. M. ist die Baderische Brauerei für den Preis von 300 000 Mark von dem Pfälzischen Brauereiverein gekauft worden und wird als Genossenschaftsbrauerei geführt werden.

Wer schafft die Viehsteuer? Nach einer Mitteilung der Allgem. Fleischver. Ztg. haben die Marktbesitzer aus der Gegend von Hannover und Bielefeld in einer in Hannover abgehaltenen Versammlung beschlossen, „bis zum 15. Oktober kein Schwein unter 56 Mark für den Zentner Lebendgewicht, gleich 67 Mark Schlachtgewicht zu verkaufen. Für Zuwiderhandlungen sind 1000 Mark Konventionalstrafe zu zahlen.“ — Hier ist also eine wirkliche Ringbildung zur Hochhaltung der Viehpreise.

Nach noch eine geborene Kolonialfalle. Auch gegen den Personalreferenten der Kolonialabteilung, den Geheimrat v. König, wird, wie man der Tagl. Rundschau berichtet, ein Disziplinär-Verfahren eingeleitet. Nach dem, was wir, so freilich die Freilinnige Zeitung hierzu, über die Tätigkeit des Herrn v. König in der Kolonialabteilung erfahren haben, muß dieser Schritt zu dem sich die Behörde nunmehr endlich entschließen hat, sich an den in Rom an die Spitze der Kolonialverwaltung, dem Major Fischer, dann Gouverneur Horn und jetzt der Fall König.

In Deutsch-Ostafrika wird weiter gekämpft. Eine amtliche Meldung aus Dar-es-Salaam besagt: Leutnant v. Lindner tritt mit einer Abteilung des Johannischen Expeditionskorps das Lager des Sultans Schorramu, des Hauptführers der aufständigen Wangoni, am 14. Abende überlagert an. Schorramu selbst wurde verwundet, entkam aber, seine Frau und Kinder wurden gefangen und seine ganze Habe und Vieh erbeute. Der Gegner verlor 16 Tote und 179 Gefangene. Dießhalb der Schorramu-Großen unterworfen, die Nachmeldungen des Hauptmanns v. Reich ist die Ruhe in Ubungu immer noch nicht wieder hergestellt. Major Johannes marschierte infolgedessen mit Verstärkungen dorthin ab. Aus Frau liegen Meldungen nicht vor.

Der Meister. Der Münchener Woch wird geschrieben: Voll köhlichen Eifers spöht der Staatsanwalt manchmal nach einem Sinder. Und manchmal gelangt es ihm. Mittlerweile auch nicht. Denn wenn ein Anwalt des Staats, um eine obelste Spielhölle auszunehmen, seine kostbare Zeit mit der Befolgung von Journalisten verbringt, die von geliebtesten Treiben der Medien der Nation pittoreskame Meldung erhalten, dann muß man fragen: der Gute verliert sein Handwerk nicht. Doch vom Staatsanwalt und seinem Verhalten dem bekannten adeligen Spielertum (in München und Deuze) gegenüber das nächste Mal. Für jetzt nur eine kurze Feststellung: In einem Teile der Presse, und namentlich in norddeutschen Organen, ist bei Beirachtung der Preussischen Spielertafel die Angabe, es habe ein höherer preussischer Offizier gewissermaßen als Lehrmeister im Ziele der Schlimmigkeit fungiert, mit sehr viel patriotischer Entrüstung zurückgewiesen worden. Trotzdem beruht diese Angabe auf Tatsachen. Und dieser Lehrmeister war kein Geringerer wie der Major Gernont v. Weßky, Militärattaché der k. preuss. Gesandtschaft in München. Um etwa 20 Jahre älter wie die meisten der jugendlichen Glückspilzer, daß der Major auch in jeder Be-

ziehung die nötige Reife und Autorität, die nun einmal unerlässlich ist, wenn der Unterricht von Jungen sein soll. Und so löst sich der Unterricht in der Liebe vor, den die Profen unseres einheimischen Abels genossen, der k. preuss. Privatdozent des Glückspiels ist ihnen noch viel lehrer zu sich gekommen. Er war schon mehr Honorarprofessor, dieser Dozent.

Doch alles hindert natürlich nicht, daß der, wie man sieht, sehr begabte Major nach wie vor die rechte Hand des preussischen Lehrlings führt und einen politischen Einblick in Bayern entwickelt, er für das Land ungeheuer ebenso erpischlich ist als seine Lehre für den jungen Abel.

Indessen, dem Staatsanwalt ist zu urteilen, sich nicht an dem Fall zu wagen. Gestande sind ja unerlässlich!

Soldatenfeldmord. In München fürzte sich der Einjährige Dtz von der Großschloßbedürftige in die Jar und blieb tot.

Ein militärisches Justizhaus-Urteil. Das Kriegsgericht der vierten Division in Bogen verurteilte den Musikleiter August Wendland wegen einhändigen und schmerzlichen Diebstahls, verurteilt und bestellter Schulden und Ehrlichkeitsverstoßes, Verlegung fälschlich Namens und verächtlicher militärischer Begehren um 15-jährigen Justizhaus, 10 Jahren Ehrverlust, Stellung unter Hofkapitän, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Entsemmung aus dem Heere.

Ausland.

Ungarn. Der Sonvmedminister Ludwig von Gellakus ist getet, wie bereits mitgeteilt wurde; mit einem Beamten seiner privaten Bestzung in Streitigkeiten und endlich ihn. Jedoch erhielt er ihm nicht nur den Lohn von jenden verlangete überdes noch einen angeblichen Schadenersatz über 166 Kronen. Da der Beamte diesen nicht zahlte, ließ ihn der Minister durch Genandmen beschaffen und nur gegen Erhaltung der geforderten Summe wurde der Beamte freigelassen. Die Wäre, die ungeheures Aussehen erregt, stellt sich dar als Erpressung, Verabugung und Mißbrauch der Amtsgehalt. Der Vorkall ist bereits im ungarischen Abgeordnetenhaus vom Abgeordneten Walm zur Sprache gebracht worden. Da aber der Sonvmedminister sich seit drei Tagen im Urlaub befindet, war er in der Sitzung nicht anwesend. Das Haus vertrat sich darauf bis zum 10. Oktober.

Inzwischen hat der Minister eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er behauptet, zu seinem Vorgehen berechtigt gewesen zu sein. Der Beamte habe ihm nach eigenem Verständnis das Geld geschuldet und habe sich heimlich euführen wollen. Als er auf seiner Forderung angehalten wurde, habe er sich von selbst bereit erklärt, das Geld zu bezahlen.

Frankreich. Die alten Arbeiter werden nun doch den ihnen vom Geleiz zugesprochenen Unterhaltungslohn erhalten. Die Minister Clemenceau und Boninard haben nunmehr mit der zuständigen Kommission des Senats die nötigen Maßnahmen getroffen, um das Unterhaltungslohn vom 1. Januar 1907 an in vollem Umfange zur Ausführung zu bringen.

Die ungarischen Polizisten. Die Pariser Zeitungen veröffentlichen einen Brief an den Polizeipräsidenten, welcher unterzeichnet ist: Die Polizeikommission von Paris und der Seine. Der Brief enthält eine Darstellung der Beschwerden, welche beider de Polizisten ihrer Verleinigung betreffen. Insbesondere werden dem mit der Ueberwachung der Polizeikommission betrauten Beamten schwere Vorwürfe der Parteilichkeit und des Mißtrauens gemacht. Am Schluß: verlanget die Kommission, „endlich ihren Platz an der Sonne“. Der Polizeipräsident soll den Brief in den Papierkorb geworfen haben, angeblich, weil er keine Namensunterschrift trägt.

England. Land für die Arbeitslosen. Wie die Postische Zeitung meldet, beschloß die Regierung, 4000 Acres (1 Acre = 40,467 Ar) Krongrün. Für die keine Arbeit gefunden wurden, in Kleingärten einzuteilen und den Arbeitslosen zur Bewirtschaftung anzubieten.

Asien. Meuterei japanischer Soldaten in Korea. Aus Tokio meldet man dem Daily Telegraph: 52 Mann vom 59. japanischen Regiment, in Garnison zu Suifu, haben den Gehorham verweigert und sind zu Gefangnis verurteilt worden. 21 Koraner, die zum Tode verurteilt waren, sind entlassen, einige davon sind wieder ergriffen worden.

Afrika. Aufstand im französischen Kongo-Gebiete. Der am 31. Juli in Antwerpen vom Kongo eingetroffene Nordkanal-Fregatte brachte die Nachricht, daß in Haut-Kongo im französischen Kongo-Gebiete ein Aufstand ausgebrochen ist. Ein französischer Beamter soll tödlich verwundet, mehrere französische Beamte sollen getötet sein.

Zur Revolution in Rußland.

Die Vorgänge in Swaborg. Eine große Anzahl sehr widersprechender Nachrichten laufen über die Vorgänge in der Festung. Die offiziös geäußerten Meldungen versuchen natürlich, die Anstände nach Möglichkeit zu verbergen, um den Ruin des Zarismus nicht allzu deutlich werden zu lassen. In Petersburg scheint man außerordentliche Ereignisse zu befürchten. Das Haupttelegraphenam ist von Truppen besetzt worden, eine Wache, die bisher noch nicht vorgenommen wurde. Hieraus kann nur der Schluß gezogen werden, daß die Verhältnisse im finnischen Meerbusen äußerst ungünstig für die Regierung sind.

Folgende Privatnachrichten liegen heute vor:

Die Lage in Swaborg war am 1. August noch immer sehr kritisch, denn vier beständige Truppen waren im Besitz der Festung, die trotz manigfacher Versuche nicht aus ihren Positionen zu werden sind. Mehrfach brach ein heftiger Artilleriekampf aus. Die Panzer Artillerie von Swaborg, die noch realeremtsprechende Wirkung haben, war an eine dreizehntägige Beschießung in der Festung und geschloß eine Menge und viele Häuser. Das Heranbringen von Truppen ist durch die Zerstörung der Bahnlinie sehr erschwert. Die in Tula stehende Artillerie weigerte sich, auszurücken, manche aus der Umgegend heran, eigene Infanterieregimenter waren auf dem Marsch in Swaborg und Gembrowe, und eine mit der Bahn herangebrachte Kompanie mit Maschinengewehren hat unterwegs die Kanonen aus dem Zuge genommen.

Von Petersburg sind drei Panzerzüge mit Truppen abgegangen. Das Geschwäzger würde bis zum Abend. Die Regierungstruppen zählen bisher an Toten und Verwundeten 28 Offiziere und 400 Soldaten. Als von einem tref zu lebenden Schiffen ein Waischiffman abgehandelt wurde, um die rote Fahne von der Flottenkaserne auf Statuen abzunehmen, wurde er durch einen verwundeten Anarchisten getötet. Swaborg steht teilweise in

Flammen. 500 Wunderte sind aus Seeborg in Helingsfors eingetroffen. Bei der Station Rimbasta wurde eine Brücke von den Russen in die Luft gesprengt.

Nach den Vernehmungen ist der Zustand bereits mäßig. So soll durch das energische Eingreifen der Schiffschiffe Sano und Selenowitsch, und des Kreuzers Danter der Zustand vollständig unterbrochen sein. Die Mannschaften dieser Schiffe sollen große Belohnungen für ihre „loyalen Verdienste“ erhalten haben. Auch die Befehle eines Aufstehens in Kronstadt (siehe unten) soll befolgt sein.

Weitere Anstände werden aus Kronstadt und Helingsfors gemeldet. Auf der russischen Schiffe, die im Hafen von Helingsfors vor Anker liegen, wurden die 2000 Kisten festgenommen. Die Schiffe kamen an die Stadt nahe heran, um den Aufständischen zu Hilfe zu kommen. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Die russischen Truppen hatten nur mehr den westlichen Teil der Schwarzsee Insel.

Die russ. Korresp. erhält aus Helingsfors vom 1. August folgendes Telegramm: Die Marineoffiziere in Helingsfors lasten gestern nachmittag, nachdem sich die Mehrzahl der Aufständischen entfernt hatte. Unter den Gebliebenen sind zehn finnische Arbeiter. Während der Nacht wurden zwei Kompanien von Infanterie nach Seeborg gelandt. Nach Mitternacht wurde ununterbrochen mit Kanonen, Kugelspitzen und Handgewehren geschossen. Die wenigen vorhandenen Schiffe sind auf Seiten der Regierung. Vom Kommandanten der Festung wird den zivilen Oberbehörden der Stadt bezüglich der Schiffe nichts mitgeteilt. In den Straßen von Helingsfors wird das Manöver der sozialistischen Partei von Soldaten verrichtet.

Entlangten den in Kronstadt eintreffenden amtlichen Berichten behaupten aus Kronstadt eingetroffene Reisende, das tatsächlich vier Kriegsschiffe mit Aufständischen an Bord in Kronstadt eingetroffen seien, wo sie Geschüsse auf die Stadt richteten, ohne jedoch zu feuern. Eine ganze Anzahl höherer Marineoffiziere sind bei den Kämpfen getötet worden. Die Bevölkerung von Kronstadt ist von einer Panik ergriffen. Der Main berichtet aus Petersburg, daß in Kronstadt eine große Feuerbrunst ausgebrochen ist. In Petersburg türmten armeniernde Gerichte. Der Präses hat den Truppen Befehl gegeben, sich für alle Eventualitäten bereit zu halten.

Die Lage im russisch-polnischen Grenzgebiet ist äußerst gespannt. Die Bahnlinie Kattowitz-Gosnowitz wird, weil ein Attentat befürchtet wird, militärisch bewacht. Kofalen reiten fortwährend die Streife ab. In Gosnowitz sind die Monopolläden benachbarten Geschäfte durch Drohbriefe gewarnt worden, daß erstere in die Luft gesprengt werden. Mittwoh wurde eine Sotnie Kofalen in Gosnowitz stationiert, weil Anschläge auf Reichsgebäude befürchtet werden. Am Mittwoch wurde ein in Feldweiluniform verkleideter Propagandist und Inhaber einer Gosnowitzer Wirteltheke von Sozialisten erschossen, ebenso der Kriminalschutzmann Zuch.

Der Mörder des Dumaz-Arbeitergenossen Serzenitz ist nach Moskauer Blättern ein russischer Genarm Namens Nischkin, welchen zu verhaften der östlichen finnischen Polizeibehörde gelungen sein soll. Während der Tätigkeit in der Reichsbahn erhielt Serzenitz zahlreiche Drohbriefe. Am Tage vor der Ermordung wurde ihm sein von der Gesellschaft zur Bekämpfung der Anarchie und Revolution unterzeichnetes Todesurteil zugestellt.

Ein weiteres Attentat. General Markajew, der Gehilfe des finnigen Generalgouverneurs, ist in der Sommerfische Altwod bei Warfaja ermordet worden.

Sozialfahrt der Reichsbahn. Die Familien bedachtigte dieser Tage eine Sozialfahrt nach den Etern zu unternehmen, wozu die Kaiserliche Alexander der Befehl bereit lag, umgeben von vier Torpedobootschiffen (!) und einem Kreuzer; doch ist nach den fürstlichen Vorgängen in Seeborg der Reiseplan aufgegeben. In Petersburg ist die Woche abwärts verstrichen. Seit wann fährt man denn in Begleitung von vier Torpedobooten und einem Kreuzer sozialieren? Das sieht eher wie eine Fahrt auf Nimmerwiederkehr aus. Dem Selbsthörer aller Reußen wird wohl nach den neuesten Vorgängen der Woblen noch heiser geworden sein.

Parteinachrichten.

Reichstagskandidaturen. 11. hannoverscher Wahlkreis (Einbez.): Genosse Reichmann-Bremen, Vorsitzender des Arbeitervereins. — Als Reichstagskandidat für den Kreis Worms-Göppenheim-Wimpfen wurde der Arbeitersekretär Engelmann in Worms aufgestellt. — Für Kaiser-Wahlungen wurde Genosse Gittmann-Frankfurt a. M. als Kandidat aufgestellt.

Parteiabend Groppenheim. Der Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend hielt am Sonntag im Germania das erste Generaterversammlung ab. Die Gesamtmitnahme für das erste Halbjahr ist 112 492 06 M., die Gesamtumsatz 90 911 58 M., der Bestand betrug 21 580 48 M. Die Ausgaben betragen: An den Parteivorstand: für die Ruffen 9260 80 M., Monatsbeiträge 70 000 M. An die Agitationskommission 3481 M., an die Stadterverordnetenfraktion 2000 M., Propagandakommission 149 67 M., Lokalkommission 60 M., Samartierkolonne 220 M., Propaganda 270 20 M., Verwaltung, Bureau, Druckkosten usw. 5469 91 M. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: „Die Generalversammlung spricht ihre Unzufriedenheit mit der Ausstattung verschiedener Parteiverfahren aus. Sie erachtet, daß in Zukunft mehr Bedacht darauf gelegt wird, daß neben dem agitatorischen auch der künstlerische Wert bei diesen Parteiverfahren mehr hervortritt. Auf die Erzielung von Lebensmitteln soll erst in letzter Linie gerechnet werden.“ — Gegen diese bzw. zwei Stimmen wurden weiter folgende Resolutionen angenommen: „Die Generalversammlung spricht dem Parteivorstand in Sachen seiner Stellungnahme zum politischen Kampfe ihr volles Vertrauen aus, sie erachtet aber die Generalversammlung im Interesse beider Organisationen um Freigabe des Protokolls der Vorstandssitzungen. — Die Generalversammlung ist der Ansicht, daß der Massenstreik eine Waffe im Emanzipationskampfe der Arbeiter ist. Sie erachtet, daß der Mannheimer Parteitag in demselben Sinne wie der Senner Parteitag beschließen wird. Die alsbaldige Veröffentlichung des unterzeichneten Wortlautes des Beschlusses der Parteivorstände über Partei und Genossenschaft hält sie im Interesse der Partei für geboten.“

Folgseliches und Gerichtlichliches.

„Proletariat“ eine Verleumdung? Gegen den Genossen K. in Kassel ist Strafantrag wegen Verleumdung der Parteivorstände gestellt worden. Die Verleumdung soll in

einer am 6. Juni im Volksklub veröffentlichten kurzen Notiz enthalten sein, die die Epitheta „Püschliche Zungen für Bolschewiker“ trug, und in der in obeliver Weise die Beamtung von Gehaltsaufstellungen an die Postunterbeamten mitgeteilt wurde. Diefem Prozeß kam unser Genosse gefassen entgegen.

Opfer des Klassenkampfes. Das Strafamt der Arbeiterbewegung ist in den Monaten Juni und Juli mit folgenden Strafen beauftragt: 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 10 Jahre 3 Monate 2 Wochen 28 Tage Gefängnis, jedes Wochen Haft und 4684 M. Geldstrafe.

Aus dem Reich.

Berlin. Diebstahl. Am Kaisergraben zu Wilhelmstraße verurteilt der 19jährige Kaufmann Ritter seine Schwestern, die von ihrem Namen getrennt lebende Fiermann aus Köpenick, zu erziehen und verlegte sie lebensgefährlich. Sie ward nach dem Krankenhaus in Bismarck gebracht. Der Mörder, der ursprünglich mit seiner Schwestern zusammen aus der Welt scheiden wollte, verlor nach der Tat den Mut sich zu erschließen und wurde verhaftet.

Verurteilter Vatermord. Unter dem Verdacht des verurteilten Vatermordes sind der 31jährige Schloffer Biergut und sein 20jähriger Bruder Hans, ein Handlungsgeselle, verhaftet worden. Sie hatten am letzten Freitag auf der Straße einen schmerzhaften Tod den Waise und im durch das Fenster auf das Bett ihres Vaters gemordet, ohne jedoch diesen zu treffen, worauf der Vater wegen verurteilten Nordes Anzeige erbat. Der Grund zur Tat ist in familiären Zuständen zu suchen.

Feuerbrunst. Infolge Entzündung von Benzin verbrannten in einem Hause der Kieferstraße Betten und Wäsche. Eine Frau sprang brennend aus dem zweiten Stock. Sie wurde schwer verletzt.

Leipzig. Auflösung der Buchdrucker-Zunung. Die Buchdrucker-Zunung hat beschlossen, bei der Regierung ihre Auflösung zu beantragen, da man Abmachungen unterzeichnet hat, als Grundlage für die Zusammensetzung der Gewerke zu dienen. Sie wird voraussichtlich in einen freien Bezirksverein des Deutschen Buchdruckervereins umgewandelt werden.

Frankfurt a. M. Im Streit erstickt. In der Nacht vom 21. zum 22. August starb ein Arbeiter vom dem Buchführer Hof erstickt.

Köln. Arbeiter-Zunung in der Buchdruckerei. Der Verband des Buchdruckereis in Köln ist nach Unterabteilung von 55 000 M. aufgelöst.

Düren (Rheinprov.) Zwei Arbeiter vom Bild erstickt. Auf dem Wege zu der in Jülich gelegenen Fabrik wurden zwei Arbeiter aus Welsbro vom Bild erstickt.

Saarbrücken. Jugendleitung. Als der Perlenstein am Prinsweiler in der Bahnhof Willingen eintrat, entleerte die Maschine und vier Frauen. Zehn Personen wurden verletzt. Der Werksrat hat die Verwundeten auf Kosten der Fabrik versorgt.

Hessen. Vergewaltigung. Auf der Straße Kofalen wurde das Gesicht in die Tiefe. Ein Arbeiter wurde getötet; ein Zeiger und ein Fahrbauer schwer verletzt. Ungeteuer Geschäftsleiter. Der Geschäftsleiter des Baumaterialienvereins hat Unterabteilung in Höhe von etwa 10 000 M. beantragt. Ein Teil M. durch die Kofalen und Welsbro geht, während der Rest von etwa 700 M. zu einer Halbtannfarm des Werks und Aufstichtes hat man Abstand genommen.

Wingen a. Rh. Die Kalfertalstraße bei Kauf a. Rh. steht seit Mittwoch still in Flammen. Das uralte Bauwerk ist vom Bild getroffen worden.

Nachm. Er will kein Ausstellungsobjekt sein. In der in Ferne abgethanen Verammlung berichtigten dem und demselben Vater ein den meisten Vereiterten getötet und sich nicht in Deutschland aufhalten, über die Strafenstage in den Courrieresgraben. Dabei kam es zu einem Zwischenfall. Der französische Verthe, der 25 Tage in der Tiefe eingeschlossen gewesen war, erhob sich nach dem Vortrag und rief in die Versammlung hinein: „Ich bin gekommen, um den deutschen Vereiterten zu danken, nicht aber, um mich für die Vertheigung des Reiches wie ein Tier zu lassen.“ Dann verließ Verthe unter allgemeiner Verbilligung den Saal und lief spornlos in sein Hotel. „Der Gesundheitszustand der Vereiterten läßt viel zu wünschen übrig.“

Verbestal (Rheinprov.). Beim Rangieren überfahren. Auf dem Bahnhofsplatz in Mannheim wurden vier Arbeiter beim Rangieren überfahren. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

Doffenheim (Waben). Raub eines Motorfahrers. Ein Motorfahrer überfuhr einen neun Jahre alten Knaben, der hierdurch ein Bein brach. Statt sich nun seines Piefers anzunehmen, ließ der unbesorgte Fahrer von seinem Rad herabsteigen und ließ einige Diefte und sauste dann im schnellsten Tempo davon.

Vermischtes.

Die Folgen der Hitze. Die Hitze in den kalifornischen Goldfeldern ist so groß, daß mehrere Goldgräber halb wahnsinnig und halb gelähmt sind. Die Hitze ist so groß, daß die Arbeiter nicht mehr arbeiten können. Auf den Goldfeldern sterben die Leute zu Dutzenden oder sie werden wahnsinnig. Auf dem Wege durch die Wüste liegen Skelette und neben ihnen Goldschlämme. Überhalb Banamit wurden sechs Leichen gefunden. Eine Leiche aus Los Angeles schickte ebenfalls die Leiden der Bevölkerung unter der Hitze. Viele sind an den Folgen der Hitze gestorben, zahlreiche Personen sind wahnsinnig geworden. Viele Minenarbeiter, welche aus den Goldgruben mit ihren Schächeln nach Los Angeles kamen, haben unterwegs. Die Leichen liegen auf der Straße und werden von Vögeln und Insekten aufgefressen. Neben den verendeten Leichen liegen die Goldschlämme, welche die Arbeiter mit sich führen.

Die Toten von Courrières. In den Gruben befinden sich noch 31 Leiden. Die Lage von 23 Toten ist bekannt. Die in letzter Zeit geborgenen Leiden waren münchenermäßig eingetroffen. Die Zahl der herabgeschickten verendeten Arbeiter beträgt 98. Die Verunglückten waren 31 bis 1100 Meter zu finden. Fast die Hälfte der Verunglückten hat den Tod an der Stelle gefunden, wo sie gerade beschäftigt waren. Die meisten anderen sind nur 20 bis 30 Meter geflohen und dann erstickt.

Millionen-Unterabteilungen. Bei der Banque de Paris et des Comptes in Paris wurden Unterabteilungen im Betrag von sechs Millionen Francs entdeckt.

Gasexplosion. In Wals Road (England) erfolgte eine Gasexplosion, wobei eine Person getötet, mehrere verletzt wurden.

Eine Explosion von Schießpulver in der Fabrik der G. & C. Chem. Co. in einem Bergwerk (Schweiz), zerstörte sechs deutsche Arbeiter. Ein Gebäude wurde durch die Explosion auseinander gesprengt, drei andere gerieten in Brand.

Folgen der Hitze. Auch am Mittwoch waren eine Reihe von Unfällen und Commotiven zu verzeichnen.

Der Wolf von Werthe in Flammen. Etwa 50 Quadratkilometer der Oberfläche des Wolfes liegen in Flammen; man vermutet, daß ein Petroleumstille im Golf entzündet ist, die in Brand geriet.

Gerihtsfaal.

Seiten-Strafkammer. Halle, den 1. August.

Vorländer: Landgerichts-Direktor Seifling, Ankläger: Meißner Rachtigall.

Verurteilter wurde die Berufung des Arbeiters Edward Helmert von hier, der vom Schöffengericht wegen Diebstahls mit drei Monaten Gefängnis bestraft worden ist, angefochten. Er hatte von einem Handelmann einen Auftrag auf Verkauf eines Wagens erhalten und dann den Wagen in seinem Interesse verwendet.

Genossenschaftsbefehl. Ein wegen Diebstahls und Gewalttätigkeiten vorhergegangener 32-jähriger Steinbrucharbeiter aus Wittenberg wurde am 20. Mai in einem Zerklein in Domnitz teil. Nachdem er 15 große Glas Bier getrunken hatte, nahm er ein im Haushalt der Gastwirtin stehendes Fahrrad mit sich und führte es, da er gar nicht weg fahren kann, an der Hand nach Hause. Als er einige Tage darauf erkrankte, hörte, in Domnitz ist ein Fahrrad gestohlen worden, schaffte er in der Nacht das Rad zurück. Er warf es ins Korn und kümmerte sich dann nicht mehr darum. Ertrahem kam man dem Diebe auf die Spur. Er bekannte heute, er wisse selber nicht, wie er auf den dummen Einfall gekommen ist, das Rad mitzunehmen; er habe sich schon genug darüber geärgert. In Anbetracht seiner zahlreichen Vorstrafen verurteilte ihn das Gericht zu der empfindlichen Strafe von fünf Monaten Gefängnis.

Ein gemeiner Diebstahl. Diebstahl im wiesendolten Ried, falls lag auch bei dem erst 17-jährigen Schloffer Alois Müller vor. Der Angeklagte wurde aus Riel vorgeliefert, wo er zuerst eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, gleichfalls wegen Diebstahls, verbüßt hat. Am 27. April wurde er hier in Halle die Mutter eines ihm bekannten Bauers. Er warf mit diesem gelegentlich schon einmal in ihrer Wohnung gewesen und hatte der guten Frau besonders durch die Bemerkung imponiert, sein Vater sei Millionär. Das erliefte ihn nämlich nach ihrem heutigen Eingeständnis als „sozialistisches“. Seinen Besuch am 27. April begründete er mit der Untersuchung der Welslinge. Er wolle für ihre Sohn eine recht gute Stelle. Die Mutter war über die große Wohlthat erfreut und stellte den „Millionenhof“ einmal über das andere Mal gefälligst. Die Mutter nahm zu wollen. Trotzdem blieb er beständig vor dem Wandspiegel stehen. Das fiel Frau M., höchlichst unzufrieden, an. Sie dachte doch, meine Herren, verheiratet zu sein, denn in den oberen unverschämten „Schleibellen“ pflegte sie unter Bekleidungen ihre jeweiligen Schwägerinnen zu verkleiden. Doch wagte sie ihrem großartigen Gaste trotz seiner auffälligen Vorliebe für den Stehplatz vor der Kommode irgendwelche unwohligen Absichten auf deren Inhalt nicht auszusprechen. „Ja, ich habe doch, meine Herren“, verheiratet zu sein, ein großer Millionenhof wird doch wohl einer armen Arbeiterfrau nichts fehlen!“ Wieder wurde das Un glaubliche, dennoch wahr: Als sie nach heralischer Verabreichung des „Millionenhofes“ vorübergegangen ihren Schleibellen revidierte, fand sie von 1240 Mark trotz angestrengten Suchens nur noch eine einzige Mark vor. Statt zu einer neuen Stelle, war ihr Sohn durch den lauberen Freund im Gegenteil um neue Hosen und Stiefeln gekommen, denn zu deren Beschaffung hatte sie das Geld geopfert. Sie ließ dem Diebe zwar eilig nach, er wußte sich ihr jedoch wieder zu entziehen und das Geld erst durchzubringen, ehe man ihn festnahm. Er beschwore heute, die ererbte Summe für seine eigenen Bedürfnisse zu verwenden. Sein Einwand wurde aber mit der Bemerkung abgewiesen, daß es für die Beurteilung einer so unglücklichen Tat auf ein paar Mark weniger durchaus nicht ankommen würde. Das Gericht verurteilte ihn schon recht reichhaltig Strafregister noch um weitere sechs Monate Gefängnis.

Briefkasten der Redaktion.

6. 14. 1. Lieber die Gehälter der Lehrer hat die politische Gemeinde zu entscheiden, nicht der Schulvorstand. 2. Ihre zweite Frage ist nicht klar. Wenn Sie das Lebensalter der Kinder meinen, so erfolgt der Unterricht bis zum 14. resp. 15. Lebensjahre.

Letzte Nachrichten.

Kronstadt, 3. August. Die Stadt ist wie ausgehört. Die Bersten, die Hotels, die meisten Läden sind geschlossen. Auf den Straßen binnieren selbstermächtig ausgebreitete Truppenteile. Aus Kronstadt wird niemand ohne Paß hinausgelassen. Die ganze Insel ist von einem Militärkorps umgürtet. Der Zustand war ausgeprochen politischer Natur. Auf den Meutereifragen standen die aus der Reichsbahn bekannten Worte: „Land und Freiheit!“ Ingesamt wurden acht höhere Offiziere getötet, elf verwundet. Die Anzahl der beiderseitig Getöteten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Die Meuterei bemächtigte sich einiger Geschütze und feuerte einen Schuß auf die Hauptfestung ab, nachdem sie sich des Forts Konstantin bemächtigt hatten. Sofort wurde General Albeder mit Infanterie an Ort und Stelle entsandt. Um 3 Uhr morgens nahm hier der Kampf mit Maschinengewehren auf, worauf die Meuterei aus dem Forts mit Gewehrfeuer antwortete. Darauf trat Artillerie in Aktion, nach drei Schüssen ergaben sich die Meuterei und hielten die weiße Flagge.

Petersburg, 3. August. Das meutereie Kriegsschiff Panjat Mowa hat sich in die Dniepr geflüchtet und wird von drei Bagnern und mehreren Torpedobooten verfolgt.

Petersburg, 3. August. Der Minister des Innern erließ eine Verordnung, wonach alle Druckereibesitzer sich schriftlich verpflichten müssen, keine Exemplare des Wiborgers Aufsatz zu drucken, da sonst die Druckereien unumwählig geschlossen würden.

Berlin, 3. August. Zum Fall Fischer schreibt der Wobler: „Nach uns gewordenen Informationen bezog Major Fischer in der Tat ohne Ortsveränderungen ein Einkommen von 8000 M., nach seinem vor zwei Jahren erfolgten Abreiseverbot sogar 10 000 M. Die selten Waage erdöhen sich noch durch Extra-Inspektionsreisen nach Hamburg, für deren jede extra 150 bis 300 M. Aquibiere, sowie Reisen nach Kronstadt und Zwettlommen zum Zwecke der Aufrechterhaltung für deren jedes etwa 4000 M. Extraentschädigung erhielt. Während Major Fischer sich folge seiner Beziehungen zu Firma A. Tappeler's lange Jahre hindurch sehr gut fand, bekam er ein 3 abmiche r a p l a r a n t e n ein ähnlicher Verlust, seine Geschäftsverbindungen zu Tappeler's auszunutzen, sehr schlecht. Die Zahlmeißler's, obwohl der Wobler in einer momentanen Postage befand, hatte sich von dem Kassierer der Firma Tappeler's unter Verweisung auf eine angebliche Verbindungen mit dem Chef der Firma 200 Mark Darlehen auszahlen lassen. Die Gesandte kam, übrigens ohne Zuzug des Chefs der Firma, an die Diefentlicht, und der bisgehaltete Darlehensbedürftige beging in seiner Verzweiflung Selbstmord.“

Waina, 3. August. Ein Soldat des 80. Infanterieregiments brachte sich getötet in der Rolle eines lebensgefährlichen Schuß bei; das ist in diesem Regiment in dieser Woche bereits der dritte derartige Fall.

Verantwortlicher Redakteur: M. Rosenkranz in Halle.

Auf alle Waren Rabattmarken.

Hingetroffen: 6000 Pfd. Braunes Geschirr.

Bärs Rabatt wird bar ausbezahlt.

Der Verkauf dieser Waren beginnt mit Erscheinen dieses Blattes.

Extra-Preise:

Tägl. Bedarfsartikel.

Meich-Soda Paket 7 Pf.	Waschblau 5 Beutel 10 Pf.
Wasch-Pulver 3 Pak. 10 Pf.	Meyers Putzcreme Flasche 24, 18 9 Pf.
Mandel-Seife 1. Stahl 5 Pf.	Reissbrett-Stifte Karton (Inh.: 144 Stck.) 18 Pf.
Weintrauben , frische 35 Pf. Pfund	Reineclauden , sehr schön 18 Pf. Pfund
Zitronen , frische vollsaftige 3 Pf.	Kartoffeln , neue 5 Pfund 12 Pf.

Bündeltöpfe , 5 Größen	kleinste 4 Pf.
Einmachetöpfe mit 2 Henkel	45, 32, 23, 14 Pf.
Schmortöpfe mit Henkel u. Deckel	36, 28, 21 Pf.
Töpfe mit Ausguss , innen weiss	22, 18, 10, 8 Pf.
Kuchenformen	46, 42, 36, 24 Pf.
Blumentöpfe	9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2 Pf.

Einmachegläser mit und ohne Patentverschluss.

Extra-Preise:

Emaille.

Nur gute Ware; kein Ausfuh.

Eimer 28 cm 68 Pf.	Salz- und Mehlmetze In. Emaille 50 Pf.
Schmortöpfe Emall. 35 Pf.	Seifennapf z. Anhängen In. Emaille 12 Pf.
Kaffeeflaschen Emall. 38 Pf.	Ring-Töpfe 22-26 cm. 98 Pf.
Bowlen-Wein Flasche 45 Pf.	Himbeer-Sirup Flasche 38 Pf.
Kirsch-Sirup Flasche 45 Pf.	Zitronen-Saft Flasche 28 Pf.

Pergament-Papier Wtr. 8 Pf.
in 2 1/2 Meter Rollen
Schrank-Papier ca. 10 Wtr. Rolle 28 Pf.

M. Bär

Spezialhaus sämtlicher Haushaltwaren

Kupferberg-Gold 3⁶⁰
ganze Flasche inklusive Steuer

Wer bei Bär kauft spart Geld

Montag, den 6. August abends 8 Uhr
im Saale des „Burgtheater“, Große Gosenstraße

Protest-Versammlung

gegen die Erhöhung der Bierpreise.

Referent: Genosse **Seeger**, Leipzig.
Zu zahlreichem Besuch fordert auf **Der Einberufer.**

Allgem. Konsumverein Halle a. S.

Infolge der Entloftung unsererseits der sämtlichen Bäder, ersuchen wir unsere Mitglieder, bei eventueller Beispürung Nachsicht zu üben, denn die Bewoaltung wird bestrebt sein, den Betrieb in Ordnung zu halten.

Gleichzeitig bitten wir diejenigen Mitglieder, welche Bäder sind, sich ihrer Genossenschaft zur Verfügung zu stellen.

Die Verwaltung.

Metallarbeiter-Verband.

Unseren Mitgliedern die Mitteilung, daß unsere nächste **Mitglieder-Versammlung** besonderer Umstände halber erst **Freitag, den 10. August** im „Konzertsaal“ stattfindet. Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrik-Arbeiter und -Arbeiterinnen Deutschl. (Zahlstelle Halle a. S.)
Sonabend den 4. August, abds. 8 1/2 Uhr in Kantzsch's Gasthaus zur Erholung, Martinsberg 6:
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Weitere Beratung der Anträge zum Verbandstage. 2. Zahlstellen-Angelagenheiten. 3. Verändertes.
Kollegen und Kolleginnen! Da einige sehr wichtige Punkte erledigt werden müssen, ist es notwendig, daß alle Mann für Mann, pünktlich und zahlreich in der Versammlung erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Achtung! Achtung!
„Festwiese Fuchs am Galgenberge“
Sonabend den 4. August 1906:

Grosse Gratis-Verlosung.

Jeder Gast erhält ein Los. Die Verlosung beginnt um 7 Uhr. Die Verlosung der Gewinne um 10 Uhr.
Zur Verlosung gelangen:
1. Preis: Ein lebendes Schwein.
2. Preis: Eine lebende Gans.
3. Preis: Ein lebender Hahn.
Hierzu ladet freundlichst ein **M. Wiedemann.**

Eilenburg. Eilenburg.
Turn-Abteilung des Sozdm. Wahl-Vereins.
Sonntag den 5. August, von nachmittags 4 Uhr ab im „Gewerkschaftshaus“:
Nachfeier-Kränzchen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Das Komitee.**

Zipsendorf. Zipsendorf.
Arbeiter-Turnverein.
Inser diesjähriges **Stiftungsfest** findet Sonntag den 5. August 1906. Ratt. Freunde und Gönner der freien Turnfeste sind herzlich willkommen. **Der Turnrat.** Ohne Karte kein Zutritt. Mit vorzüglichen Speisen und Getränken wartet bestens auf **Julius Seiffert.**

Einem geehrten Publikum, unseren werthen Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass wir am 1. August das **Restaurant und Gartenlokal**, verbunden mit Auspahn

„Zum Sportpark“

Neue Leipziger Chaussee, zur Bewirtschaffung übernommen habe.
Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die uns beehrenden Gäste mit nur vorzüglichen Speisen und Getränken auszuwarten, für überaus lieblich Fremde gute saubere Betten bei soliden Preisen bereit zu halten. Überhaupt zwecken wir den Aufenthalt so angenehm, wie möglich zu machen.
Auch wird zum kommenden Frühjahr der Garten durch weitere Anpflanzungen, Erhaltung schattiger Lauben, bedeutend verschönert, was uns momentan infolge vorgeschrittener Jahreszeit unmöglich war.
In der Hoffnung, unser neues Unternehmen durch zahlreichen Besuch unterstützt zu sehen, zeichnen hochachtungsvoll
Ernst Voigt und Frau, Etablissement Sportpark.
P. S. Sonntag, den 5. August er. empf. als Spezialität: Selbstgekochten Aal in Gelee.

Tenchern.
Sonntag den 5. August, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum grünen Baum:
Oeffentliche Bergarbeiter-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Was lehrt uns der letzte Streit der Bergarbeiter.
2. Das Verhalten der Bergarbeiter auf Grube Waite.
3. Disziplin und Verordnungen. Referent Kollege **Karwan-Ane.**
Hierzu sind alle Bergarbeiter eingeladen. **Der Einberufer.**
Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pf. Eintritt erhoben.

Wichtig.
Für Halle und Umgegend gibt es kein besseres Seifenpulver als **Compesin** (bestes Wasch- und Fleckmittel), weil bei Herstellung desselben den höchsten Wasserverhältnissen Rechnung getragen ist. Ueberall erhältlich.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: **Kugler Groß** - Druck der Halleischen Gewerkschafts-Buchdruckerei (G. S. M. S. S.) Halle a. S.



Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 3. August.

Zum Protest gegen die geplante Bierpreis-erhöhung
findet am Montag, abends 8 1/2 Uhr, im Burgtheater, Große Gosenstraße, eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher Genosse Fritz Seeger-Leipzig referiert. Als Kontrast hat jeder Arbeiter die Verpflichtung, gegen die Bier-Verteuerung Front zu machen. Deshalb muß es auch jeder Arbeiter für seine Pflicht halten, zum Protest gegen diese neuzeitige Mittelverteuerung in der Versammlung zu erscheinen, um so mehr, als der Protest nicht vom einseitigen Interessantenpunkt geleitet ist, sondern sich allgemein gegen die neuzeitige das Volk belastende Steuerpolitik richtet.

Sozialdemokratischer Verein.

Die geistige Generalversammlung war trotz des sehr heißen Wetters gut besucht. Zunächst hielt Genosse Gildenberg einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die Rechte und Pflichten des Staatsbürgers in Gemeinde, Staat und Reich. Wenn der deutsche Staatsbürger auch nicht gerade übermäßig viel Rechte besitzt, so besitzt er doch einige, die auszunutzen er im eigenen Interesse der Gesamtheit die verdammte Pflicht hat. Jeder sieht man aber sehr oft, daß die Arbeiter ihre Rechte in manchen Punkten nicht wahrnehmen. Größtenteils erinnert man sich der Pflicht, sich die Rechte als Staatsbürger zu sichern, erst, wenn die Stadtverordneten- und Landtagswahlen e. vor der Tür stehen. Weil man unter solchen Umständen aber gewöhnlich zu spät kommt, indem die Behörden, wenn Wahlen vor der Tür stehen, besonders la arbeiten, verdammt man gewöhnlich seine Rechte und kann schließlich nicht wählen. Deshalb soll stets darauf geachtet werden, daß jeder sich die Staatsangehörigkeit dort rechtzeitig erwirbt, wo er sich zurzeit aufhält, damit er bei vor kommenden Wahlen z. seine Staatsbürgerrechte ausüben kann.

An treffenden Beispielen erläuterte Redner, welche unangenehme Folgen es für einen Menschen haben kann, welcher das Staatsbürgerrecht nicht besitzt. Nicht nur, daß er kein Wahlrecht weder zum Stadtverordnetenkollegium noch zum Landtage hat, ist er, wenn er alt und arbeitsunfähig wird, vollkommen dem Staat preisgegeben. Man treibt ihn von Ort zu Ort, wenn er öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen muß. In geradezu schändlicher Weise wird manchen Arbeitern mitgeteilt, die es veranlaßt haben, sich rechtzeitig die Staatsangehörigkeit zu erwerben. Sie sind nie sicher, eines guten Tages, wenn sie mal arbeitsunfähig werden, einfach abgehängt zu werden. Die Partei hat ein großes Interesse daran, daß bei Wahlen z. alle Arbeiter die ihnen zugehörigen Rechte in Anspruch nehmen. Wer also in Halle noch nicht Bürger ist, wende sich sofort an das Arbeiter-Sekretariat, welches das nötige Veranlaßt. Da auch die mit der Erwerbung der Staatsangehörigkeit verknüpften Kosten niedrige sind, (sie betragen für Deutsche in der Regel 1—2 M., für einen Sachsen oder Bayern etwas mehr), sollte jeder staatenbewusste Arbeiter das Verlangen sofort nachholen. Wenn man im Staate keine Steuern nun doch mal bezahlen muß, dann soll man sich auch seine Rechte sichern. Bei den Wahlen kommt es auf jede Stimme an. Da nun im nächsten Jahre wiederum Stadtverordnetenwahl stattfindet, muß unter den Parteigenossen eine allgemeine agitation zur Erwerbung des bürgerlichen Staatsbürgerrechts erfolgen, damit und hat der nächsten Wahl nicht wieder so zahlreich Stimmen verloren gehen, wie bei der letzten. (Mit einer ausführlichen Wiederholung des interessanten Vortrages können wir wohl verzichten, indem derselbe vor etwa einem Vierteljahr in zwei Nummern des Volksblattes abgedruckt wurde und sich in derselben Ausführlichkeit im letzten Sekretariatsbericht — Seite 57 und folgende — befindet, worauf wir ausdrücklich aufmerksam machen.)

In der Diskussion beantragte Genosse Städt, daß die Bezirkskommission beauftragt werden, Erhebungen anzustellen über die Staatsangehörigkeit der Parteigenossen, damit alle diejenigen ihre politischen Rechte ausüben können, welche bisher die preussische Staatsangehörigkeit noch nicht erworben haben. Genosse Geric unterstützt den Antrag und betont, daß die Zahl der Genossen, welche bei der letzten Stadtverordnetenwahl nicht haben wählen können, weil sie keine preussische Staatsbürger waren, absolut keine geringe ist. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Die Umfrage wird also nachdem erfolgen. Sorge also jeder Genosse, der noch kein Bürger ist, dafür, daß er sofort das bisher Verlangte nachhole.

Sodann erhaltet Genosse Geric den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Leitung der Geschäfte habe in diesem Monat in drei Händen gelegen. Im ersten Teil des Quartals führte Genosse Kopp, der nunmehr die Leitung des Volksrats übernommen hat, die Geschäfte. Sodann beehrte Genosse Geric vereinerungswiese die Leitung der Parteiarbeiten, während im letzten Monat die Geschäfte definitiv vom Genossen Lohert übernommen worden sind. Die Arbeiter konnten trotz des wiederholten Wechsels in der Leitung glückl erledigt werden. Der Kassenericht schloß mit 12.945,58 Mkt. Einnahmen und 10.364,21 Mkt. Ausgaben ab, so daß ein Kassensaldo von 2.581,37 Mkt. verblieb. 195 neue Mitglieder sind in diesem Quartal dem Sozialdemokratischen Verein beigetreten. Allerdings gingen auch einige Mitglieder ab, teils durch Tod oder Abreise, teils mußten einige Mitglieder wegen rückständiger Beiträge gestrichen werden, so daß dennoch ein Zuwachs von weit über hundert Mitglieder verblieb. Die Hauptarbeit ist der Partei-Leitung in diesem Quartal durch die Prozeßreferent der Flugblattverteiler vom vortag Sonntag entfallen. Unsere Pflicht war es aber, die Angelegenheit mit allem Nachdruck zu vertreten, daß sie die Lösung findet, welche wir alle erwarten. Höfliche neue Anregungen aus Dresden der Mitglieder sind an den Vorstand gelangt, und der Vorstand hat Bemerkenswerdend gearbeitet. (In den Berichten der vorigen Versammlungen sind die Anregungen besprochen worden, so daß eine nachmalige Aufklärung sich erübrigt.) Möge die Parteigenossen in derselben intensiven Weise wie bisher weiter arbeiten, dann wird es auch in Zukunft vertretlich für die Bewegung sein.

Der Antrag, den Vorkauf über die Wollener Mühle aufzugeben, welcher in der vorigen öffentlichen Versammlung angenommen wurde, wird auf Antrag Erziele in der Weise erledigt, daß die Aufhebung des Vorkaufes davon abhängig gemacht wird, daß der Organisation das Verprechen gegeben

wird, in Zukunft die dort beschäftigten Arbeiter nicht mehr an der Organisation zu hindern.
Das Vokal zum Leuchtturm (Inhaber Reinicke) Leipziger Chaussee steht uns, laut Mitteilung des Besitzers nicht zur Verfügung, während das gegenüberliegende Vokal zum Sport-Platz (Inhaber Böhm) für unsere Versammlungen zu haben ist. Die Genossen wollen dies beachten.

Einem breiten Raum der Diskussion nahm in später Abendstunden die Diskussion über die geplante Bierpreis-Erhöhung ein. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, eine öffentliche Protest-Versammlung einzuberufen, in welcher dem steuerpolitischen Standpunkte aus die Frage der Bierpreis-Erhöhung besprochen und ein Beschluß gefaßt werden wird.

Nachdem zum Schluß in der üblichen Weise das Andenken des verstorbenen Zimmerers Genossen Jarowski geäußert wurde, erfolgte Schluß der Versammlung.

Die Organisationsverhältnisse der Halleischen Gewerkschaften

sind auch in diesem letzten Jahre wieder erheblich bessere geworden. Es sind 1898 neue Mitglieder hinzugekommen. Am 30. Juni 1906 betrug die Mitgliederzahl der Halleischen Gewerkschaften insgesamt 9231. Bis zum 30. Juni 1906 ist sie auf 10.599 gestiegen. Folgende sind die einzelnen Organisationen verteilte sich die Mitglieder folgendermaßen:

Barbiere	40	Außerhalbende	130
Bäcker	50	Angewandte u. Steinbr.	50
Bauschreier	600	Lehrer	15
Bergarbeiter	90	Waldarbeiter	250
Bildhauer	19	Wasser	150
Böttcher	58	Waldhüter u. Leiser	154
Brauereiarbeiter	170	Wagner	280
Buchbinder	85	Metallarbeiter	75
Buchdrucker	30	Metallarbeiter	75
Buchdruckereihilfsarbeit.	40	Schneider	250
Dachbeder	49	Schneidm.	106
Druckarbeiter	778	Schuhmacher	150
Feinb.	14	Schweizer	20
Galvanisiergesch.	30	Schwarzschmied	20
Gärtner	52	Steinmetzen	30
Gemeindearbeiter	104	Tabakarbeiter	69
Glaser	104	Tapetzer	104
Gabeln- u. Transportarb.	1000	Textilarbeiter	9
Landungsgehilfen	86	Zepler	60
Polierarbeiter	570	Zimmerer	240
Randkötter	28		

Außerdem hat bekanntlich der dem Statell nicht angeschlossene Buchbinder der Zimmerer auch noch 100 Mitglieder. Man sieht also, daß die gewerkschaftliche Dynamik hier in Halle bereits gute Fortschritte gemacht hat. Die Aufgabe jedes organisierten Arbeiters ist es nun, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß auch der letzte Arbeiter, der sein Brot durch seine Hände verdient, der Organisation angeführt wird. Dann wird das Schamachertum endlich die Ausbeutung seiner Kampfes gegen die Organisationen der Arbeiter einsehen und die wirtschaftliche Erstarrung der Proletarier mehr gestiftet sein als gegenwärtig.

* **Ein Soliflörabend** ist das morgige Konzert im Volksparl., bei dem außer der gesamten Schillerischen Kapelle auch ein bekannter Lenoränger mitwirkt und Instrumental-Zug zum Vortrag kommen. Der Eintritt ist auch hier gänzlich frei.

* **Die Bildung der Prozeß-Kommission** am Montag fällt wegen der Protest-Versammlung gegen die Bierpreis-erhöhung aus.

* **Genosse Karl Krüger**, früher in Halle, hat keine Reichstagskandidatur im Wahlkreise Nordung niedergelegt. Grund dazu war die Ueberzeugung unseres Genossen nach dem Namen und die durch die große Entfernung vom Wohnorte erschwerte agitation im Wahlkreise. Als Nachfolger Krügers wählte am Sonntag der Landesparlament in Coburg einstimmig den Genossen Fritz Jietlich, Redakteur des Reichsorgans der Perzelearbeiter in Charlottenburg, zum Reichstagskandidaten.

* **Das Bad Lauchstädt** ist in Provinzialbesitz übergegangen. Die Verhandlungen über die Abtretung des königlichen Bades Lauchstädt an die Provinz haben, wie ein hiesiger Lokalblatt berichtet, nun ihren Abschluß gefunden. Das historische Bad ist mit dem geliebten Bade-Prinzipalbesitz organ der Perzelearbeiter in Charlottenburg, zum Reichstagskandidaten.

* **Arbeitererlöb.** Dem in der Schinnerei von Wabe in Halle-Giebichenstein beschäftigten Zimmermann Alwin Wilmann hat Donnerstag früh 7 Uhr eine starke Milddichte am Kopf und Genick, so daß er bewußtlos aufgeben wurde. Nach 1/2 stündiger Bewußtlosigkeit kam er wieder zu sich und konnte nach seiner Wohnung gefahren werden. Als gebrochen konnte vom Arzte Dr. Kammlert nicht konstatiert werden.

* **Saalsche Straßenzugangs-Prozesse.** Die Vertriebs-Einnahmen der Halleischen Straßenzugangs betragen im Monat Juli 1906 44.668 Mkt., im August 39.888 Mkt. im Juli 1905, im Juli 1906 mehr 4817,35 Mkt. Die Vertriebs-Einnahmen der Stadtbahn Halle betragen im Monat Juli 1906 71.008,38 Mkt. gegen 65.541,78 Mkt. im Juli 1905, mithin 1906 mehr 5466,60 Mkt.

* **Wasserbereiterung.** Die Bereiterung der versalkenen, bei dem nachlässigen Verhalten im Monat Mai 1905 verzeigten und erneuerten Wäbder, welche die Wasserentwässerung von 52943 trauen und über welche die Wasserwerke in diesem Deud ausgestellt sind, wird Freitag, den 24. August d. Js., und an den darauffolgenden Tagen im Antifonstall des Reichshauses, An der Marktkirche Nr. 4, stattfinden und bestimmt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vorzuziehen und um 3/4 Uhr nachmittags. Es kommen Zeichnungen oder Pläne, sonstige Geld- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Pöfel usw., ferner Leinen, Leib- und Bettwäsche, Schuwerk, neue und gebrauchte Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf. Einzahlungen und Erwerbungen verfallener Wäbder können nur bis zum 23. August d. Js. statt, worauf das betreffende Publikum aufmerksam gemacht wird.

* **Rein Anknüpfen** auf Anknüpfen mehr. Als 1. August werden auf Anknüpfen keine Anknüpfen mehr gemacht. Kartenanmelder werden die Verwendung mit Freunden besprechen, da die Karten nicht mehr zu beschreiben werden, aber auch die Anknüpfen werden in der Halle besser zu lesen sind. Versteht sich dies nur eine einzige Reform gegen das unartige Geles der Vertueuerung der Ortstarife.

* **Eine peinliche Episode** spielte sich gestern nachmittags 5 Uhr auf dem Ziegenberge ab. Es tummelten sich dort eine Anzahl Jungen. Einer von ihnen folgte dem Luftweg über die Klüppelhaufen der Friedericianer nach. Wer der mangelnde Bengel gewesen ist, der dies getan hat, konnte nicht ermittelt werden. Wohlstand kam aber in aller Eile ein Arzt der medizinschen Klinik Namens Dr. Löferer aus dem Hause herausgefahren. Nachdem der 12-jährigen Sohn des Tischlermeisters Wöhlers, Ludwig Wöhlerstraße 9 wohnhaft, beim Krangel und misshandelt ihn darat, daß dem Knaben das Blut aus der Nase strömte. Er war nämlich der Meinung, daß der kleine Bube mit dem Stein geworfen. Der Knabe behauptete aber, daß das nicht der Fall gewesen sei. Dielehrer hat der Knabe von Dagen gefahren, und da im Korpskaste der Friedericianer ein Heidenium war (die Finger der alba mater amittierten sich nämlich), blieb er vor dem Hause stehen, um sich den Knappen anzusehen. Dann kam die Wöhlerhandlung. Dielehrer hat sich nachher nicht mehr um den Knaben kümmern lassen. Der Arzt Dr. Kofke stellte bei der Untersuchung der Wöhlerhandlung eine Schwellung und Blaufärbung der rechten Gesichtshälfte um das rechte Ohr herum von der Ausdehnung einer Ländliche" leit. Das Kind litt die ganze Nacht hindurch und auch nach jetzt unter den Folgen der Wöhlerhandlung. Er hat sich nachher nicht mehr um den Knaben kümmern, aber überreichte einem Jungen des Vorganges, der ihn zur Rede stellte, anstatt einer Mittenkarte ein Rezept der Medizinischen Fakultät (!) Es ist aus einzelnen Lebensarten des G. als sicher anzunehmen, daß er stark beschwipst war. Der Vater wird selbstverständlich Straf Antrag stellen.

Der Verbleib von G. hat sich nicht mehr um den Knaben kümmern, aber überreichte einem Jungen des Vorganges, der ihn zur Rede stellte, anstatt einer Mittenkarte ein Rezept der Medizinischen Fakultät (!) Es ist aus einzelnen Lebensarten des G. als sicher anzunehmen, daß er stark beschwipst war. Der Vater wird selbstverständlich Straf Antrag stellen.

* **Birkus Kinematograph** nennt sich eine neue Unternehmung des Herrn Kinematograph-Besitzer J. aus Leipzig, welches gegenwärtig auf dem Kopplage Aufstellung genommen hat. Am Mittwochabend begannen die Vorstellungen. Die Vorstellungen 3 1/2 bis 5 Kinematograph form sich nur darauf beschränken, die in einem Zirkus die vorgeschriebenen, größtenteils künstlichen Genres sind, indem allerlei Zirkus- und Zirkusinteressen in die Kinematographen gebracht werden. Jongleure, Pferdebesitzer, Ringkämpfer, Clowns, Tänzerinnen treten auf. Natürlich nur im Bilde. Das natürlich auch humoristische und tragische Episoden, sowie die Vorführung von Zirkusinteressen (Schubben) in der Kinematographen nicht fehlen, verleiht sich am Abend. Damit auch in diesem Birkus die Werke nicht fehlen, ist zum Betriebe des Zirkus eine 40 vierdicke Dampfmaschine aufgestellt. Die Vorstellungen dauern etwa 2 1/2 Stunden, und da ferne das Eintrittsgeld verhältnismäßig recht niedrig gestellt ist, wird recht viel fürs Volk kommen. Trotz der trostigen Episoden, welche die Kinematographen einbringen, und es ist deshalb anzunehmen, daß die eigenartige Unternehmung auch in den folgenden Tagen seines Hereins gut Geschäft machen wird. Die Abendvorstellungen beginnen 9 Uhr. Wenn Nachmittags-Vorstellungen stattfinden, so laugen diese, wie aus dem Zirkus ersichtlich, um 6 Uhr an.

* **Dänisch, 2. August. Ueberfahren.** Der vierjährige Sohn des Zeigers Kr. hierseits wurde gestern von einem einer Halleischen Brauerei gehörigen Wagen überfahren, während er mit anderen Kindern auf der Straße spielte. Der Wagen ging dem Jungen über die Beine und es wurde bei der Schwere der Verletzungen nach Auflegung eines Notverbandes eine Heilung nach Halle angeordnet.

* **Ziherben, 2. August. (Gg. Ver.)** Ein großer Tumult, der sich wie wir hierseits beizubringen, in der Nacht um 11 Uhr vor dem Hoforture der Tiefbau-Gesellschaft G. Thomann abspielte, hatte gestern vor dem Halleischen Schöffengericht für mehrere Beteiligte noch ein Nachspiel. Im Turme drine war's ganz hell, erlachte ein Zeuge, draußen aber ganz dunkel und alles schwarz von Menschen. Dunkel blieb hier auch der Anlauf und ganze Verlauf des nächsten Geschäfts, trotz der großen Anzahl zehrender Zeugen. Von den Schuldnern, die die Arbeit abgeben auf mindestens 15 Mann sagete, wurden nur drei ermittelt: der 19-jährige Besagter Karl Wolf, der 23-jähr. Bergmann Richard Beyer und der 20-jährige Maurergehilfe Alfred Trümpler, sämtlich aus Ziherben. Beyer erklärte sich bereit, heraus zu gehen, wenn man ihm seine heute festgesetzt werden sollende Summe, die er zu anderen auch noch mit befristet werden, die damit dabei gewesen sind! Wir sind es nicht allein gewesen. Der Vorsteher gelang dieser Bemerkung eine gewisse Berechtigung. Da indes die anderen nicht zu ermitteln gelangen seien, so müsse das Gericht sich wohl oder übel nur an die drei halten. Er war aber auch ihnen nicht viel nachzugeben. Wolf mit dem Bausch von Holzwerkzeugen geschlagen und ihnen dann bis zum Hoforture nachgegangen sein, jedoch ohne Streit zu suchen. Zeugen haben ihn aber gegen einen Waldknecht die Drohung auszusprechen hören: "Der Strümpel hat am längsten gelebt, den stich ich oder ich dich über'n Ganten!" Wegen dieser Bedrohung differierte ihm das Gericht 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. Beyer, der nicht gemacht haben will, wurde aber durch die Zeugenangaben am meisten belastet. Er ist in den Turm eingedrungen, hat eine Eisenkette ergriffen, mit ihr ein Fenster eingeschlagen und dem Vornehmer gedroht: "Der reiß ich den Gantelhaas raus!" Er erhielt wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Bedrohung 2 Wochen Gefängnis. — Trümpler war der einzige Gefängnis, hat aber nur wenig zu gefahren. Er hat eine Vierfache durch ein Turmfenster geworfen; sie sei aber erst aus dem Turm raus gefahren gekommen, ihm ganz dicht am Kopf vorbei; da habe er sich dem natürlichem Wege für befreit gehalten, die durch das schon erwähnte Fenster zurückzuführen. Für diese Sachbeschädigung, die in seinen Augen aber keine war, muß er mit 3 M. Geldstrafe oder mit einem Tage Haft büßen.

Aus den Nachbarkreisen.

Zeig. Auktion, Schmelde und Reßschmiedel In der Zeig. Auktion, Schmelde und Reßschmiedel-Anstalt sind Differenzen ausgebrochen. Kollegen aller Deit über So. Libarität.

— **Aktion, Sozialdemokratischer Verein.** Alle Mitglieder werden nochmals ersucht, möglichst sofort ihre Mitgliedsbücher, soweit das noch nicht geschehen ist, an die Genossen Kämpfe, Leopold oder Renner abzugeben. Wir ersuchen aber, das nun endlich sofort zu beizorgen, damit wir in Ordnung kommen. Es muß doch allen Mitgliedern selbst daran liegen, daß unsere Angelegenheiten immer gut und geregelt sind. Also, sofort die Mitgliedsbücher abgeben.

Konsumenten organisiert Euch!

Nicht dringend genug kann der Ruf an Euch gerichtet werden. Nur dadurch, daß Ihr Euch selbst helft, wird Euch geholfen werden. Ihr könnt Euch nur selbst helfen, wenn Ihr Euch den Genossenschaften anschließt und Eure Einkäufe dort besorgt.

Die Verkaufsstellen befinden sich in:

Ammendorf, Galleische Straße 64,
Radewell, Talstraße 1,
Döllnitz,
Halle-Trotha, Petersbergstraße 1,
Teicha,
Halle, Röntgenstraße 70, Berkam-
straße 18, Albrechtstraße 37, Zalamt-
straße 1, Wobdenburgerstr. 27, Merse-
burgerstr. 108, Reilstr. 6, Hannische-
straße 3, Sandbergstraße 13.

Diemitz, Breitestraße 10
Böllberg 35,
Nietleben, Feldstraße 9,
Lieskau,
Lettin, Schulberg 1b,
Löbejün,
Merseburg, An der Seifel 6, Neu-
markt 11.
Balditz-Dürrenberg,

Lützen, Friedrichstraße 7,
Köttschau,
Schkendanz, Weststraße 2,
Modelwitz,
Teuchern, Bergstraße 15,
Deuben 17,
Zeitz und
Holzweissig.

Der Verkauf findet nur an Mitglieder statt, aber in jeder Verkaufsstelle werden Mitglieder aufgenommen.
Das genossenschaftliche Agitations-Komitee.

Achtung! Annaburg. Achtung!

Sonntag den 12. August nachmittags 3 Uhr in
Verst. „Gesellschaftshaus“

öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

„Die Tätigkeit des Reichstages im letzten Jahre.“

Referent: Reichstagsabgeordneter Gen. Albrecht, Halle.

Die Arbeiterschaft von Annaburg, Burgin, Naundorf, Kolinie, Wetzen, Großtreden, Wetzin, Wölsch und Ebin wird eruchtet, zu dieser Versammlung pünktlich und vollständig zu erscheinen.
Eintritt frei! Der Einberufer.

Gute Quelle Schützenplatz Zeitz

empfehlenswert während des Festes sein Lokal zur fleißigen Benutzung.
Für gute Speisen und Getränke ist in bekannter Güte bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll

Albert Schatz.

Zeitz. Kämpfes Restaurant. Zeitz.

Schützenstraße 8.

Bringe einem geehrten Publikum von Zeitz und Um-
gebung meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

ff. kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
ff. Weinmar'sches Lager sowie alle Sorten andere Biere.
Um zahlreichen Besuch bittet **Konrad Kämpfe.**

Zeitz. Wilhelmshöhe. Zeitz.

Su dem am Sonntag den 5. August stattfindenden

Ball

des Arbeiter-Gesangvereins Liederhalle (gemischter Chor)
wartet mit Speisen und Getränken belust auf

B. Friedrich.

Gleichzeitig empfehle ich den werthen Stadt- und Landbewohnern
während des Vogelstreichens meine Lokale zur fleißigen Benutzung.
Der Obige.

Trotz der Wärme, prächtvolle Ware!

Seefische sind ein gesundes,
billiges Nahrungsmittel.

Sonnabend früh frische Zufuhr!

Nordsee-Halle

Große Ulrichstr. 58. Telefon 1275.

Schulstiefel

großer Posten neu eingetroffen,
gebe sehr billig ab

Schuhquelle 84. Leipzigerstr. 84.
am Turm.

Kopfläuse,

Wanzen, Flöhe, kurz Ungeziefer jed.
Art und dessen Brut
wird durch „Krasal“ in kurzer Zeit
radikal beseitigt. Flasche 50 Pf.
Zentral-Drogerie a. Kallmarkt,
Fernruf 3061.

Nur das Neueste in

**Uhren, Orchestrions,
elektrisch. Pianos etc.**

billig bei

P. Gröst,

Uhrmacher, Geißstraße 19.
Jede Reparatur prompt und billig.

Lumpen, Knochen, Papier, Eisen,
Albert Bode Jun., Gr. Klausstr. 25.

Zeitz.

Restaurant v. Oswald Grosse
nächste Nähe des Schützenplatzes.
Empfehle während des Schützenfestes
warme und kalte Speisen,
— ff. Lagorbier —
in ¼ Alter - Seideln (15 Pfennig).
Es ladet freundlich ein **D. D.**

Beste, fursorgelichte, frische
Kamillen
kauft zu höchsten Preisen
Wilmh. Knoch,
Galle, Gr. Märkerstraße 7.

Frische Knick-Eier
4 Stück 10 Pf.
Spezial-Eier-Geschäft
7 Zalamtstraße 7.

Achtung! Achtung!

Gilgut
Forsterstraße 46.
Sonntag, den 5. August.

gr. Liederabend
abgeh. vom Gesangverein Liederfreis.
Gutgef. Biere sowie echt
Kochinger Weine a Glas 25 Pf.
Siegeln ladet freundlich ein.
Wilm. Hense u. Frau.

Hefen- Zum Ritterschloss

Tornstr. 42.
Sonnabend und
Sonntag d. 4. und
5. August und die
nächstfol. Sonntage:

**Großes
Kühnchen-Auskegeln.**
Es ladet freundlich ein
H. Krammer.

Für noch kurze Zeit dauert der
Räumungs-

Hausverkauf

**Hans Lippmann,
Zeitz, Fischstr. 2. Zeitz.**

Sonnen- Sonntags- Auslage,
statt 12 bis 45 M., jetzt 25 bis 6 M.
Sommer- Leberzäcker,
statt 12 bis 30 M., jetzt 18 bis 3 M.
Seren- Sonntags- Biers,
statt 3 bis 12 M., jetzt 3 bis 2 M.
Anaben- u. Birsen- Auslage,
statt 2 ½ bis 12 M., jetzt 8 bis 2 M.
Rester- Hosen (bis zu 14 Jahren),
1 M. u. höher.
Sommer- u. Arbeits- Hosen,
über 300 Stück, zu 8, 2 u. 1 ½ M.
Sonn- Joppen und - Auslage,
statt 2 bis 10 M., jetzt 6 bis 1 M.
Einzel- Stoff- Westen a. Western,
50 Pfg. und höher.
Verschiedene andere fertige
Herren- und Knaben- Garderobe.
Gelegenheitskauf.
Spottbillig.

**Hans Lippmann,
Zeitz, Fischstrasse 2.**

Geöffnet:
Sonntags bis 7 Uhr abends.

Joh. Jajszycck,

Schuhmachermeister.
Fernastr. 1996. Fernstr. 1996.

Spezialität:
Fussbekleidung f. Fussleidende
nach anatomischen Grundsätzen.

Beste Erfolge.
HALLE a. S., Kruckenbergstr. 18,
früher Grünstrasse 27.

5 Pros. in Rab. Spar- Marken-
Schleifen, Schließen,
Zähnen, Gebichte,
Wuppen

empfehlend in nur neuen Modern
**Grntefranz-
Albin Hentze,**
24 Schmeerstr. 24.

Achtung, Buchbinder!
Die für Sonnabend, den 4. August,
beabsichtigte anfersteh. Mittel-
Versammlung findet nicht statt. D. V.

**Zeitz. Zeitz.
Hohenzollern.**

Winegen mein Lokal während des
Vogelstreichens in gefr. Erinnerung.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
ff. Lagerbier. — 2 Glas 25 Pfg.
Hochachtungsvoll **Rich. Belle.**

Schulanfang!

Wer Jungens hat
benutze diese billige Kaufgelegenheit.

Kinders-Confektion



- Knaben-Rester-Hosen 1 00**
aus Buckskin mit Leibchen, alle Größen
- Knaben-Rester-Hosen 1 50**
prima Stoffe mit Leibchen, alle Größen
- Knaben-Hosen, Neuleder und 1 50**
mit Leibchen, alle Größen, derselbe Preis
- Jünglings-Rester-Hosen 1 75**
für Hosenträger, alle Größen
- Jünglings-Rester-Hosen 2 50**
prima Stoffe, alle Größen

**Knaben-Joppen, -Blusen,
-Anzüge, -Wasch-Hosen**
jetzt zu enorm billigen Preisen.

**Herren-Lüster- u. Leinen-Joppen.
Leichte Sommer-Hosen.**

Julius Hammerschlag
36 Große Ulrichstrasse 36, neben der alten Promenade.

Kaufe junge und alte
Ankerenweiden und abge-
manuferte Saline Sonntags,
d. 5. und Montag, d. 6. Aug.
Jahle höchste Preise. **Lud-
wig Kohl aus Annaburg.**

Dachdecker gelüdt.
S. Bornschein, Gr. Märkerstr. 9.
Der Obstverkauf
findet von heute an in meinem
Grundstück
Dessauerstrasse 48a
L. Böhm.

3-4 Wf. verdienen Sie, falls Sie
sich jetzt in der stillen Zeit bei mir
einen Anzug od. Paletot machen lassen.
Empfehle Anzüge nach Maß, gut u.
dauerhaft gearbeitete, von 35 M. an,
ebenso Winterpellets von 40 M. an,
für Herren billiger.
Breite streng reell. **Tabell. Stig.**
Otto Holmuth,
Schneidermeister, Steg 19.

Rossfleisch.
Diese Woche: Fohlenfleisch, nur
Delikatess, bei
August Thurm,
Reilstraße 10.

Gut erh. Röhrenkraut mit Glas-
aufsatz nur 10 M., Riederkrant 10 M.,
Berillon 20 M., vollständig u. warm-
blatte, Nachtkärlantken, 4 Stühle sehr
billig zu ver. **Geißstr. 21, 1.**

Für die vielen Beweise herzlich
Teilnahme beim Tode unierer lieben
Frida
sagen wir hiermit uneren Dank.
Merseburg, d. 2. Aug. 1906.
Otto Dietzol u. Familie.

Nachruf.
Infolge eines schrecklichen Un-
glücksfalles wurde unser treuer
Verbandskammerad, der Bergarbeiter
Emil Beer,
Unterwerfchen,
aus uneren Reihen gerissen. Im
23. Lebensjahre wurde er treuer
Kamerad, dessen Andenken wir
immer in Ehren halten werden, für
das Kapital sein Leben lassen.
Möge ihm die Erde leicht sein!
**Die Mitgl. d. Verb. deutsch. Bergarb.,
Ortsverw. Werschen mit Gossrau.**

Sozialdemokratischer Verein Torgau-Liebenwerda
Ortsgruppe Bockwitz u. Umgegend.
 Sonntag den 5. August 1906 nachmittags 3 Uhr in Grögers Gehhof
Mitgliederversammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Althoff-Großheim. 2. Berichtliches, der Kreisling in Annaburg und Delegiertenwahl. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend nötig.
 Der Vorstand.

Weissenfels. Weissenfels.
Rauch- u. Vergnügungs-Verein Vergissmännchen.
 Zu unserem am 5. August in Restaur. „Stadt Naumburg“ stattfindenden
14. Stiftungsfest
 (Anfang 3 1/2 Uhr)
 sind Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.
 — Blumen - Polonaise. — Kartenspiele. — Der Vorstand.

Annaburg u. Umgeg.
 Der Arbeiterschaft von Annaburg und Umgegend empfehle meine gut eingerichteten **Salzfäden** und **Garben des Annaburger Gesellschaftshauses** zu recht fröhlicher Benutzung.
Hermann Beck.
 Insbesondere empfehle den werten Vereinen mein Lokal zur Abhaltung von **Vergnügungen**, sowie zur **Abhaltung von Familienfesten.** D. O.
 Einem werten Publikum, Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich am 1. August das **Restaurant mit Regalbahn**
Zur Ascania,
 Ecke **Thomasius- und Hindols Gasse** übernommen habe.
 Es wird mein Bestreben sein, alle mich Besuchen in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte um gerechten Zuspruch.
 — Sachachtungsvoll **Louis Elste u. Frau,**
 früher im **Sportpark.**
 Sonnabend d. 4. August **Schlachtfest**, wozu ergebenst einlade. D. O.

Restaurant H. Henschler
Zeit. Wasservorstadt. Zeit.
 Halte mich während des Vogelstichens zur freundlichen Benutzung meines
Lokales
 bestens empfohlen. — Auch betrefis meiner **Einkehrstelle für Radfahrer** mache ich bekannt, daß ich zum **Einstellen der Fahrräder** während des Vogelstichens mein großes **Vereinszimmer** eingerichtet habe.
Produktiv-Genossenschaft für Herrenbekleidung „Solidarität“, e. G. m. b. H.
 — Halle a. S., **Postbornstraße 4, I. r.**
 hält sich zur **Anfertigung feiner Herrengarderobe** u. Maß
 bestens empfohlen.
 NB. **Anfertigung auch bei Selbstlieferung der Stoffe.**
Reparaturen prompt und billig.

Wo kauft man gut u. billig Schuhwaren?
 In **Karl Kiepe's Schuh- und Stiefellager**
Triftstraße 1.
 — Billigste Bezugsquelle in dauerhaften Schuhwaren. —
 Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Albrecht's Naturheilbad.
 Zur Verabreichung kommen **fünftliche Bäder.** Zugelassen zu fast allen Krankheitsfällen.
 Die **Bade-Anstalt** ist **geöffnet** von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr.

Ernst Gottschalks Schuhwarenlager,
Wörmitzerstrasse 9.
 Billigste Bezugsquelle aller Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.
 Anfertigung nach Mass. — **Reparaturwerkstatt im Hause.**
 Empfehle mein **ausfortiertes Lager Zigarren — Zigaretten etc.** nur **erstklassige Fabrikate.**
Schmeerstr. 20. Rich. Meyer. Schmeerstr. 20.

Möbelfabrik u. Magazin
 31 Fleischerstraße 31.
 Empfehle mein **großes Lager** ausserdem **gut u. billig gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren** der Zeit anpassend zu **billigsten Preisen.**
H. Bergmann, Tischlermstr.

Grude-Ofen
 in allen Preislagen u. 5.50 M.
 an empfiehlt **K. Feustel,** Schlosser-Antelhof 8.

ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl,
 stets frisch, offerieren billigst **Gobr. Luckau,** Bernhardtstraße 2.

Größte Auswahl billigste Preise!
B. Benkwitz,
 nur **Alter Markt 3.**

Wilhelm Otto, Zeitz.
 Sochheitsanfrage von 16.50 M.
 Arbeitskleider **sauber und billig.**

Apollo-Theater
 Direktion: **Gustav Pöller.**
 Abends 8 Uhr: **Gastspiel des „Metropol-Ensembles.“**
 Direktion: **Max Samst.**
Heinrich Heine.
 Preisgekröntes Lustspiel in 3 Akten von **H. Meis.**
Direktor Max Samst
 in seiner **Glanzrolle als „Hähererangeneropereur u. Lotteriekollektor Hirsch.“**
 wird **atlabendlich**

stürmisch belacht und bejubelt!
 Darauf:
All-Heidelberg.
 Parodistische Fosse in 1 Akt von **D. Busse.**
Im Theater angenehmer, kühler Aufenthalt.

Rossplatz.
 Nur kurze Zeit!
 Der grosse

Cirkus
Kinematograph.
 Morgen, **Sonnabend, nachm. 6 Uhr:**
Grosse Familien- und Kinder-Vorstellung.
 Abends 8 1/2 Uhr:
Grosse Extra-Volks-Vorstellung
 mit **sehr wechselndem sensationellem Weltstadt-Programm.**
 Die **Direktion.**



Geld
 sparen Sie in meinem
Sommer-Räumungs-Verkauf.
 Große **Polten** moderne, haltbare **Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Hosen, Zoppen, Jacketts, Wasch-Anzüge, Knaben-Wasch-Anzüge**
Schuhe und Stiefel jeder Art,
Arbeiter-Garderoben Hüte, Mägen, Schirme
Bester
 Bekleidungs- und **Abschutte** von: **Waschkloffen, Bettdecken, Kissen, Federbetten, Kleiderhosen**
Damen-Jacketts, Kinder-Jacken, Damen-Blusen, Trikottailen, Haus-Jacken
fertige Kinder-Kleider in **Wolle, Barock und Kattun** Schürzen, Wäsche, Hemden, Korsetts, Spitzen, **Stickerien** jeder Art werden **jezt, um zu räumen, spottbillig** verkauft.

Kaufhaus S. Maerker Merseburg
 Gotthardt-Strasse 31
 Schnittwaren, **Garderoben, Kurz- und Wollwaren, Angewandte, Bettdecken, Betten, Badschürzen, Schuhwaren** jeder Art.
 Ausgabe von **Konsum- und Absatzmarken** oder **Rabatt** sofort in **Abzug.**

Makulatur verkauft **Genossenschafts-Druckerei.**

D. R. W. Z.

Tafel-Butter
 Feinste
 grösster Wohlgeschmack, lange Haltbarkeit.

Schweizerkäse saftig, fett **80 Pf.**
Braten-Schmalz
 delikat gewürzt Pfund **60 Pf.**
Schweine-Schmalz
 Reines weisses Pfund **56 Pf.**
Obst-Marmelade
 gesüsst Pfund **20 Pf.**

F. H. Krause,
 Grosse Ulrichstr. 44. | Thomasiusstrasse 40.
 Leipzigerstrasse 16. | Steinweg 24.
 Alter Markt 18. | Bernburgerstrasse 16.
 Grosse Steinstr. 39. | Burgstrasse 7.

NICHTS
 gibt so blendend weisse, völlig geruchlose Wäsche und schon diese mehr als
„Waschpulver Reform“.
 Überall Fäntlich.
 Waschpulver-Fabrik „Reform“ G. m. b. H., Mühlheim (Rhein).

Mückenbergs Bockwitz.
 Sehr preiswert!
 Original **Novaräder.**
 Unverwundlich! | **Sauberste Ausbesserung!**
 Spielend leichter Lauf.
 Betreiber:
Rudolf Laube,
Mückenberg N.-L.
 Anfertigung von **Grabgittern und Gartenzäunen** jeder Art.
 Sauberste Ausführung. **Billigste Preise.**
Drabgeflecht. Wildseparatoren.
 Spezialität:
Neuherrichtung alt. Fahrräder
 Reparaturen an **Fahrrädern u. anderen Maschinen** werden gut und **sauber** ausgeführt.
 — **Erstklassige Reits u. Lager.** —
 Zugleich empfehle ich **bewährteste**
Opel-Nähmaschinen.
 D. O.

Bettstellen
 Stück von **4.50 Mk.** an.
Matratzen
 Stück von **2.95 Mk.** an.
1 Gebett
 komplett u. gefüllt **12.50 Mk.**

Kinderbettstellen
 weiss lackiert, v. **9.50 M.** an.
 Hamb. **Engros-Lager**
Leopold Nussbaum,
 Gr. Ulrichstraße 60/61.

Messerputzschmirlgel,
 Dose 10 u. 30 Btg., empfiehlt **Carl Fross, Messerschmied,**
 Gr. Ulrichstr. 2, vis-à-vis **Ruhbaum.**